

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 41.

Samstag, den 24. Mai

1851.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Vom 1. Juni an, tritt das Waldverbot auf 4 Wochen ein.

Die Besitzer von Holzzetteln haben solche bei der Stadtpflege abzugeben.

Den 23. Mai 1851.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Bei dem dormalen bestehenden Waldverbot wird das Einbringen von Meienblumen und dergleichen in dem diesseitigen Stadtwald um so mehr verboten, als das Eindringen der Kinder und ledigen Leute in die Waldungen das Auffuchen von Vogelnestern zur Folge hat. Das Schutzpersonal ist angewiesen, die gegen das Verbot handeln, ohne Rücksicht zur Bestrafung anzuzeigen.

Die betreffenden Schultheißenämter aber werden hiedurch ersucht dieses öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 23. Mai 1851.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Holz-Verkauf.

Im hiesigen Stadtwald wird am

Mittwoch den 28. Mai

von 9 Uhr morgens an

im Aufstreich verkauft:

19 Stück eichene Blöcke,

6 Klafter eichenes Nutzholz 4' und 5' lang,

sodann

ein größeres Quantum eichen Brennholz,

— — — — — Wellen,

— — — — — buchen Holz.

Die Kaufsliebhaber finden sich bei der

ein.

Gemeinderath.

Waiblingen. Man wünscht die Margarethe Daiber in einem ordentlichen Haus zur Verköstigung gegen billiges Kostgeld unter zu bringen. Wer diese Person aufzunehmen geneigt ist, wolle mit der Kassenpflege deshalb sich ins Vernehmen setzen.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weissach.

(Holz-Verkauf.)

Unter den bekannten Bedingungen kommen im Staatswald Dachsenhau bei Waldenweiler zum öffentlichen Aufstreich:

am 27. und 28. d. Mts.

14 Klafter buchene Scheiter

3 Klafter buchene Prügel

274 Klafter Nadelholz-Scheiter

81 Klafter dito Prügel und

1200 Stück buchene Wellen

sodann am 30. und 31. d. Mts.

230 Nadelholz-Baustämme von verschiedener Länge und

330 Nadelholz-Sägholz schöner Dualität.

Die Zusammenkunft ist an jedem der genannten Tage früh 8 Uhr in Waldenweiler.

Die Schultheißenämter wollen für rechtzeitige und gehörige Bekanntmachung dieses Verkaufes besorgt seyn.

Reichenberg den 17. Mai 1851.

R. Forstamt.

v. Besserer.

Forstamt Schorndorf.

Revier Engelberg.

(Holz-Verkauf.)

Unter den bekannten Bedingungen wird an nachbenannten Tagen aus dem Staatswald Martinshalde, Markung Hohengehren, folgendes Holzquantum zum öffentlichen Aufstreichs-Verkaufe:

Mittwoch den 4.,
Donnerstag den 5.,
Freitag den 6.,
Samstag den 7. und
Mittwoch den 11. und
Donnerstag den 12. Juni

1 Stamm Buchen, 1 St. Elzbeer und 4 St. Erlen, 111 Stück buchene Langwieben, 9 Kfr. eichene Scheiter, 23 Klasten eichene Prügel, 212 Klasten buchene Scheiter, 258 Klasten buchene Prügel, 1 Klasten birchene Scheiter, 11 Klasten erlene Scheiter, 1 Klasten erlene Prügel, 22 Klasten Abfallholz, 125 Stück eichene, 15,675 buchene, 150 erlene und 175 AbfallWellen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlage selbst.

Die betreffenden Ortsvorsteher wollen solches in ihren Gemeinden rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf den 19. Mai 1851.

K. Forstamt.

Waiblingen.

Da mein Ausverkauf beendigt ist, so sind von morgen an keinerlei Waaren mehr bei mir zu haben, was ich unter Dankesbezeugung für das mir geschenkte Vertrauen, hiemit anzeigen.

C. Spröber.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete hat seine obere Wohnung bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche, Bühnecammer, Holzstall und Keller auf Jakobi zu vermieten.

Schäfer, Bäcker.

Waiblingen.

Joh. Michael Wössner von Strümpfelbach hat zu verkaufen

2 1/2 Brtl. in Nennenäcker, mit Dinkel angeblümt. Das Nähere ist bei Kammacher Beringer zu erfragen.

Schmiden. Philipp Bürkle ist Willens 1 Viertel Acker, im Kofstsol, mit ewigem Klee angebaut zu verkaufen, die Liebhaber können mit mir selbst einen Kauf abschließen.

Kleinheppach. Ein gutes 7 Eimer haltendes Dvalfsaß mit eisernen Reifen samt Lager ist zu verkaufen; Liebhaber hiezu werden noch in dieser Woche eingeladen, da ich in nächster Woche auswandere.

Schuhmacher Eppler.

Waiblingen. Den Ertrag von einem halben Morgen schönem ewigen Klee hat zu verkaufen

Gottfried Spaich,
Schreinermeister.

Waiblingen.

(Geschäfts- und Kleider-Reinigungs-Empfehlung.)

Ich habe meinen GeschäftsWohnsitz in dem Hause des Georg Herzog, gegenüber von Herrn Tuchmacher Hartner, bezogen, und empfehle mich dem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum, sowohl in Verfertigung von Kleidern, als auch im Kleiderreinigen mit dem Versprechen, pünktlich und billigt zu arbeiten, wie ich denn auch meinen Handel mit Kleidern und andern Fahrniß-Gegenständen zum An- und Verkauf in Erinnerung bringe. Auch kaufe ich neue und alte Bettfedern von jeder Sorte gegen angemessene Anzahlung, sowie auch Bettschläuche die noch brauchbar sind.

David Wurster,
Schneidermeister.

Waiblingen. Ein hiesiger Bürger, in mitten der Stadt, hat einen besondern geschlossenen KellerAntheil zu vermieten, wer, sagt die Redaktion.

Schwabheim. Bei einem hiesigen Bürger hat sich ein Hund, Ummerrace, eingestellt. Der Eigentümer kann ihn gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr und der Fütterungskosten abholen.

Den 21. Mai 1851.

Schultheißenamt:
Ulrich.

Unterhaltungen im Familien-Kreise.

Der herzogliche Hirschfänger,

oder

wie ein Bauer schlauer ist, als die Hofleute.

Eberhard Ludwig, Herzog zu Württemberg hatte eines Tages das Unglück, auf einer seiner Lieblingsjagden, durch die er seinen Sommeraufenthalt auf seinem Lustschlosse N. zu verheerlichen pflegte, seinen Hirschfänger zu verlieren, an dem er so ganz mit Leib und Seele hing, daß ihm keine Gnade zu hoch schien, um sie dem anzubieten, der ihm denselben wieder herbeischaffen würde. Wälder und Felder wurden von unzähligen Händen durchsucht, Scharen von Jägern und Landleuten forschten nach dem Lieblingsgewehre des Fürsten; aber jegliche Mühe war vergebens; der Hirschfänger war nirgends mehr zu entdecken.

Eine Summe von hundert Gulden, oder eine Gnade anderer Art war der bestimmte Dank für den redlichen Finder.

Acht Tage waren nun unter fruchtlosen Nachforschungen verschwunden, als eines Morgens früh ein schlichtes Bäuerlein an der Wache des Schlosses erschien, das den köstlichen Hirschfänger gefunden zu haben vorgab. Der Wache haltende Soldat, dem das schlichte Männchen zur rechten Stunde kam, weil er bei dieser Gelegenheit einige Gulden in die Fiste zu kriegen und die anscheinende Einfalt desselben zu pressen gedachte, — drang in denselben, erst mit guten freundlichen Worten, und dann mit Drohungen, ihm ein Viertel an der so leicht verdienten fürstlichen Gnade zu überlassen. „Nur von mir,“ sprach er mit der anmaßenden Miene eines bedeutenden Mannes, „von mir hängt es ab, Dir den Zugang zu dem Herzog zu gestatten; oder aber Dich als einen Verrüger in Verhaft nehmen zu lassen, der, Gott weiß, auf welchem Wege, zu dem Hirschfänger gelangt ist.“

Dieses Nachdenken heuchelnd, gab endlich das Bäuerlein dem unverschämten Prahlen des Schnurrebartes nach, der sich bereits auf die süße Gurgelwäsche freute, die er sich mit seinem Antheil an der fürstlichen Gnade bereiten wollte, und dem Bauer in dieser heitern Aussicht die Schlosspforte öffnete.

„Woher Bauer?“ rief ihm auf der ersten Treppe im Schlosse ein Herrchen entgegen, das, in eitel Seide gekleidet, mit einem Bündel Papier unter dem Arme, leichtfüßig die Treppe herabgestollert kam. Der Bauer unterrichtet ihn von der Ursache seines Besuches.

„Zum Herzog also? Zu diesem haben Menschen Deiner Art keinen Zutritt.“ — „Aber ich habe den Hirschfänger des Herzogs gefunden, auf dessen Wiederherbeischaffung er selbst hundert Gulden, oder sonst eine Gnade gesetzt hat,“ sagte der Bauer. — „Und wenn Du das ganze Herzogthum gefunden hättest, so kannst Du den Herzog nicht sprechen, erwiederte der Höfling. Aber einen Vorschlag will ich Dir thun: denn nur ich bin im Stande, Dir den Zugang zu dem Fürsten zu verschaffen, wobei ich Alles riskire — verstehst Du mich? und ohne mein Fürwort kannst Du Tage hier zubringen und Dein Geld verzehren, ohne vorgelassen zu werden; ja Du kannst noch gar am Ende mit einer derben Prügelsuppe heimgeschickt werden; denn ihr Leute versteht das Hofleben nicht. Also einen Vorschlag! wosern Du mir die Hälfte des Trinkgeldes abtreten wirst, so will ich ein Uebrigtes thun.“ — „Das will ich herzlich gern,“ fiel ihm das Bäuerlein in's Wort; „das will ich, wosern ich nur noch mein Viertel rette, das mir vom Ganzen noch übrig bleibt; denn dem Manne in dem blauen Rocke da unten, der mir die Pforte öffnete, muß ich auch ein Viertel von der zu hoffenden Gnade abtreten.“ „Tropf! der Du bist,“ sprach der junge Herr, der hat Dich böshaft geprellt,“ und hüpfte lustig die Treppe wieder hinan um dem Herzog die Wiederkehr

seines geliebten Hirschfängers anzukündigen. Wer war vergnügter, als der Herzog, und mit ihm die Hofleute, die innerhalb der fatalen acht Tage so oft die Zielscheibe der fürstlichen Mißlaune gewesen waren!

Der Bauer ward in's Zimmer des Herzogs gerufen. „Erbitte Dir eine Gnade, redlicher Mann!“ trat ihm freundlich der Fürst entgegen. Der Bauer schien erschrocken und verlegen; als der Herzog seinen Antrag erneuerte, da bat er unterthänigst um — fünfzig Prügel auf den Hintern!!

(Fortsetzung folgt im nächsten Blatt.)

* * * Gott wacht über Kinder. Es ist schon vielfach die Bemerkung gemacht worden, daß die Kinder unter der Obhut eines eigenen Schutzengels zu stehen scheinen. Ein hübsches Beispiel dieser Art erzählt der durch seine Reisen im Morgenlande bekannte deutsche Theolog Schulz. Er sah einst ein etwa vierjähriges Bublein auf der Hausflur sitzen, das eine Schüssel mit Milch und eingebrockter Semmel vor sich hatte und wacker zugriff. Ihm gegenüber hatte sich als ungebetener Gast eine große Schlange eingefunden, welche ebenfalls Tafel hielt, jedoch bloß die Milch soff, die Semmel aber liegen ließ. Das Bublein bemerkte es und schlug die mehrmals mit seinem hölzernen Pöffel auf den Rücken mit der Ermahnung: „Du, papp ook Bodke tau.“ (Du is auch Brod dazu!) Die Schlange lehrte sich jedoch nicht daran, sog noch eine Weile fort, bis sie satt seyn mochte und emfern'e sich dann, nochbe Schulz mit sich einig geworden, wie er die Sache am Besten angreifen sollte, in Frieden.

Theuerung vor 400 Jahren.

In der Chronik eines Städtchens in Rheinpreußen steht das Jahr 1454 als gewaltiges Theuerungsjahr eingetragen, weil in demselben ein fetter Ochs 3½ fl., eine Kuh 2 fl., ein Kalb 20 kr., 23 Hämmer 8 fl., ein Schwein 1 fl., 25 junge Hühner 1 fl., 13 Pfund Butter 30kr. kosteten. Mit drei Hekleren ward wegen der großen Noth ein Erpfeffer nach Köln gesandt, welcher mit dieser Summe das zweimalige Ueberfahrtszeld und standesmäßigen Unterhalt bestritt. — Das wäre Leben für unsere Tage, wenn die Frucht-, Vieh- und Butterhändler keine höhern Preise stellten

W a b l i n g e n. Es ist sehr zu verwundern, daß sich die Spittelgärtenbesitzer nicht beschweren, über die ungesetzliche Abgrabung, so wie Ueberdachung, durch Abfall der Dachtraufe, des städtischen Wegs. Hat vielleicht ein Mitglied des Gemeinderaths damit zu machen, was es will? Geht vielleicht Gewalt vor Recht? „Ist hier ein Augenschein nicht nöthwendig!“

Bei allen Verkäufen wo nichts anders bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{3}$ baar und das Weitere in 2 verzinslichen Jahrszielen zu bezahlen ist, und bei jedem Aufstreich vom Käufer ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist. Wo sonst keine Person genannt ist, kann mit dem Verkäufer selbst der Kauf abgeschlossen werden.

Verkäufer	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreich
Friedr. Berner, Ziegler für ihn Gemeinderath Klingler.	1 B. Aker im kleinen Feld.	60 fl.	26. Mai.
	1 B. Aker im untern schmalen Pfad.	72 fl.	—
	$1\frac{1}{2}$ A. Aker jenseits des Schitelgrabens.	15 fl.	—
Christian Reinath für ihn Gemeinderath Hef.	Ein halbes Häuschen in der Weingärtner Vorstadt.	180 fl.	23. Juni.
Jakob Nörzlinger Pfäzsterer, für ihn Matheus Herzog Saisensieder.	Eine einstockte Behausung in der kurzen Gasse.	750 fl.	26. Mai.
	$1\frac{3}{4}$ A. Ruchgarten und Dunglege. $\frac{1}{2}$ an 1 Morgen 2 Brtl. $1\frac{1}{2}$ A. ob der Heerstraße.	304 fl.	—
Fr. Klein, Maurers Wittwe, f. d. Gemeinderath Hef.	$\frac{1}{2}$ an 1 Morgen $1\frac{1}{2}$ B. im schmalen Pfad gegen dem mittlen Grund	185 fl.	—
	$2\frac{1}{2}$ Brtl. über der Heerstraße.	154 fl.	—
	1 Brtl 4 A. Baumgut in jungen Weinberg.	140 fl.	—
	$\frac{1}{2}$ an 1 Brtl. Baumgut in der Säubalben neben Matheus Beck.	60 fl.	—
Friedrich Ehmman, Weber, für ihn Gemeinderath Bunz.	$\frac{1}{2}$ an $2\frac{1}{2}$ Brtl. $3\frac{7}{8}$ Aker rechter Hand am Fellbacher Weg.	124 fl.	—
	Den 4. Theil an einer Behausung an der Grabenstraße.	303 fl.	26. Mai.
Georg Fried. Dufel, für ihn Gemeinderath Hef.	ungefähr 2 B. im äußern Weidach.	151 fl.	26. Mai.
	ungefähr 1 B. Baumgut in der Uhlflinge. $\frac{1}{2}$ an $3\frac{1}{2}$ B. Aker an der Heerstraße.	140 fl.	—
Gottfried Häbich, für ihn Joh. Fr. Mall.	$\frac{1}{4}$ an 1 M. $\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{2}$ A. im mittlen schmalen Pfad.	—	2 Juni.
	eine halbe Behausung in der kurzen Gasse gegen dem Badgäßle.	—	2. Juni.
Christiane Gottl. Böhlinger, f. d. Tuchmacher Widmaier.	$\frac{1}{4}$ an 1 Mg. $\frac{1}{2}$ Brtl. Aker im kleinen Feld gegen dem Kostisol.	—	—
	1 B. Aker auf der Degnacher Höhe.	70 fl.	—
	1 B. Baumgut in den Fischeräker.	120 fl.	—
	2 B. Aker am Neust. Weg rechter Hand	—	—
	$\frac{3}{4}$ Aht. Wiesen hinter der Kirch.	22 fl.	—
Christiane Gottl. Böhlinger, f. d. Tuchmacher Widmaier.	$3\frac{1}{2}$ B. Weinberg und Land in der Wurmhalden.	—	—
	$\frac{3}{4}$ A. Baumg. in jungen Weinberg.	44 fl.	—
	1 Brtl. Aker im Weidach.	70 fl.	—
Christiane Gottl. Böhlinger, f. d. Tuchmacher Widmaier.	1 B. Steigbaumschule an der Korberstaig.	95 fl.	2. Juni.